

Baden-Badener Fraktionschef Martin Ernst lässt nicht locker – „Nähe zwischen Rathausspitze und SWR ist evident“ – „Kasse gemacht und nachfolgende Generationen müssen dieses scheußliche Quartier erleben“



 VIDEO anschauen!

goodnews4-VIDEO-Interview von Nadja Milke mit Martin Ernst



Bericht von Christian Frietsch

07.06.2023, 00:00 Uhr

***Baden-Baden* «Es wird eine leere Immobilienhülle da stehen und irgendwann wird man diese leere Hülle dann verkaufen oder abreißen»,**

zeichnet Martin Ernst, FBB-Fraktionschef im Gemeinderat von Baden-Baden, im *goodnews4*-VIDEO-Interview vor der SWR-Kulisse ein düsteres Bild für die Zukunft des Standortes Baden-Baden und dessen überdimensionierte Betongebäude, für die die dezentral ins Landschaftsbild eingepassten ehemaligen SWR-Gebäude gerade erst weichen mussten.

Bevor der Niedergang des SWR-Standortes Baden-Baden in eine nächste Phase tritt, soll etwas geschehen. Kampflös will die drittstärkste Fraktion in Baden-Baden das Feld jedenfalls nicht den Gravitationskräften zwischen Stuttgart und Mainz überlassen...

Auf sein ausführliches Statement, das er auch an Kai Gniffke, Intendant des SWR, richtete, erhielt der FBB-Chef noch keine Antwort. Martin Ernst will den Intendanten zu einem Dialog zwingen und hat eine Frist bis zum 15. Juni gesetzt. Auf Unterstützung der Rathauspitze kann er aber kaum hoffen. Dort ist der Respekt vor dem mächtigen Sender zu groß. Das zeigte sich bei der Millionen-Immobilienpekulation «Am Tannenhof». Niemand wagte es, sich dieser rücksichtslosen Wohnungsbauprojekt in den Weg zu stellen. «Wenn Sie die Entwicklung dieses Stadtquartiers sehen, ist das eine Katastrophe für die Stadt Baden-Baden», entfährt es dem FBB-Fraktionschef gestern während des Interviews am Gelände des SWR.

Nun darf man gespannt sein, ob sich gegen die einsamen SWR- und ARD-Entscheidungen tatsächlich ein strukturierter Widerstand regt. Dies wird ohne die entschlossene Fraktion der FBB kaum möglich sein. Gespräche zwischen Baden-Badener Rathauschefs und SWR-Verantwortlichen waren bisher nie auf Augenhöhe. Man denke dabei an den peinlichen Auftritt der ehemaligen Oberbürgermeisterin Margret Mergen, die aufgeregt wie ein Backfisch die SWR-Studios besuchte, um dann ihre Facebook-Gefolgschaft an ihrem Glück teilhaben zu lassen. Kurze Zeit später war der Fall Tannenhof unter Dach und Fach.

Für Martin Ernst liegt es auf der Hand, weshalb auch die meisten Kommunalpolitiker vor dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk einknicken: «Politik und öffentliche Sender brauchen sich gegenseitig. Jeder Politiker braucht für seine Wiederwahl eine positive öffentlich-rechtliche Berichterstattung und die lässt sich natürlich viel einfacher erreichen, wenn man sich gegenseitig kennt. Auch ich durfte in den acht Jahren, in denen ich im Gemeinderat der Stadt Baden-Baden sitze, feststellen, dass diese Nähe zwischen Rathauspitze und SWR evident ist.»

Abschrift des *goodnews4*-VIDEO-Interviews mit Martin Ernst, FBB-Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat Baden-Baden:

goodnews4: *Martin Ernst, Ihr Statement zum Ausbluten des SWR-Standorts Baden-Baden liegt mehr als eine Woche zurück. Haben Sie eine Reaktion des SWR erhalten?*

Martin Ernst: Dazu würde ich gerne etwas weiter ausholen. Aus heutiger Sicht ist die Fusion zwischen Südwestfunk und Süddeutscher Rundfunk für die Stadt Baden-Baden eine Katastrophe, weil, wie Sie schon richtigerweise sagten, diese Fusion zum Ausbluten des Standortes Baden-Baden führte. Man muss sich überlegen und in die Erinnerung rufen, warum es diese Fusion überhaupt gab. Es gab, wie wir wissen, mehrere Anläufe und der letzte Anlauf, der dann letztendlich erfolgreich war, wurde von der Intendanz damit begründet, dass er alternativlos und unumstößlich sei aus Kostengründen. Dieses «aus Kostengründen» führte dazu, dass heute alle Rundfunkanstalten dasselbe Problem haben, weil ein Großteil der Gebühren momentan draufgeht für Zahlungen an die Pensionäre und die ehemaligen Mitarbeiter. Die Vergrößerung durch die Fusion führte ja dazu, dass der fusionierte Sender zur zweitgrößten Rundfunkanstalt wurde, das heißt die Gehälter von Intendanz und der leitenden Direktoren stiegen automatisch an und diese Probleme haben wir heute. Auch heute wird wieder argumentiert aus Kostengründen muss man vorgehen, mit den Problemen, die wir alle kennen. Jetzt zurück zu Ihrer Frage: Natürlich haben wir bis zum heutigen Tage nichts gehört. Wir haben auch heute erst den 6. Juni und ich habe der Intendanz Zeit gegeben bis zum 15. Juni und wenn Sie mich fragen, brauchen die auch diese Zeit, um sich selbst zu vergewissern, wie seit der Fusion die Entwicklung der drei Standorte war. Und wenn man das mal auf dem Papier sieht, dann haben alle an diesem Thema Beteiligten einen Überblick was auch tatsächlich passiert ist und wahrscheinlich ist das auch gut so.

goodnews4: *Im Fall Tannenhof haben das Baden-Badener Rathaus und die Mehrheit des Gemeinderats recht einseitig SWR-Interessen vertreten, gibt es dort einen Gesinnungswandel?*

Martin Ernst: Wenn Sie die Entwicklung dieses Stadtquartiers sehen, das ist eine Katastrophe für die Stadt Baden-Baden. Wir haben hier zementiert auf Generationen eine Bebauung, die hier an diesem Platz nichts zu suchen hat. Es wurde einfach vorwegnehmend dem Südwestrundfunk geholfen, dass sie Kasse machen können und für die Entwicklung der Stadt ist es vollkommen gegenläufig zum Weltkulturerbestatus, den wir erreichen konnten. Ich sehe natürlich nirgends auf der Ebene einen Gesinnungswandel, weder im Rathaus noch im Gemeinderat.

goodnews4: *Der SWR-Staatsvertrag gibt ja eine Handhabe zur Standortsicherung für Baden-Baden. Wenn die Rathausführung und einige Stadträte befangen sind, wer kann denn nun tätig werden?*

Martin Ernst: Wir werden als FBB auf jeden Fall tätig werden, weil wir ja festgestellt haben, dass der Standort immer weiter ausgedünnt wurde und wenn wir

das jetzt einfach in die Zukunft projizieren, wie wir ja vorhin schon hörten, und auch jetzt ist es so, dass die Intendanz erklärt, dass man aus Kostengründen sparen muss, wird es in Zukunft – nicht heute, aber eben in vielleicht zehn, zwanzig Jahren – dazu führen, dass der Standort Baden-Baden ganz ausgedünnt ist, es wird eine leere Immobilienhülle da stehen und irgendwann wird man diese leere Immobilienhülle dann verkaufen oder schließen, abreißen oder irgendetwas mit dieser Hülle machen.

goodnews4: *Wissen Sie, ob das Rathaus einen Plan oder eine Strategie entwickelt hat, wie es mit der SWR-Thematik umgeht? Es soll ja ein Gespräch geben zwischen Oberbürgermeister und SWR-Spitze.*

Martin Ernst: Das ist richtig, auch ich weiß, dass es Mitte des Monats ein Gespräch zwischen dem Oberbürgermeister und der Intendanz geben soll. Inwieweit unser Oberbürgermeister da noch irgendetwas in die Richtung des Standorts Baden-Baden drehen kann, kann ich jetzt nicht sagen. Höchstwahrscheinlich ist er lediglich der Empfänger einer schlechten Botschaft.

ja darum eine professionelle Bestandsanalyse seit der Fusion SWF und SDR durchzuführen. Sie sprachen es vorhin an. Es ist zu prüfen, ob die vertraglich festgelegte «angemessene» Verteilung der «Aufgaben» auf die drei Standorte Baden-Baden, Mainz und Stuttgart erfolgte. Und vor allem die Prüfung der Verlagerungen in den letzten Jahren. Das kann man nicht der SWR-Intendanz überlassen. Die Beurteilung muss jemand Unabhängiges machen. Wird sich die FBB darum kümmern?

Martin Ernst: Auf jeden Fall. Aber wir warten jetzt erstmal ab bis zum 15. Juni, was wir da hören. Wir bestehen natürlich darauf, dass uns mitgeteilt wird, wie sich seit der Fusion die Arbeitsplätze an diesen drei Standorten entwickelt haben. Wir möchten wissen wie viele Produktionen in dieser Zeit an den drei Standorten entstanden sind und möchten auch wissen wie viele Sendeminuten im Fernsehen und im Hörfunk präsentiert wurden. Wissen Sie, wir stellen fest, dass ich und wir immer mehr sehen, dass immer mehr abzieht in die beiden Landeshauptstädte. Warum ist dies so? Politik und öffentliche Sender brauchen sich gegenseitig. Jeder Politiker braucht für seine Wiederwahl eine positive öffentlich-rechtliche Berichterstattung und die lässt sich natürlich viel einfacher erreichen, wenn man sich gegenseitig kennt. Auch ich durfte in den acht Jahren, in denen ich im Gemeinderat der Stadt Baden-Baden sitze, feststellen, dass diese Nähe zwischen Rathauspitze und SWR evident ist. Ich habe festgestellt, dass das Wohlwollen unter dem Deckmantel Standortsicherung Baden-Baden sehr, sehr weitgehend ist, mit dem Ergebnis, das wir hier haben, dass Kasse gemacht wurde und unsere nachfolgenden Generationen dieses scheußliche Quartier erleben müssen.

goodnews4: *Wir reden über Tausende von Arbeitsplätzen, die direkt oder indirekt mit dem SWR verbunden sind. Es geht vor allem um die gutbezahlten Arbeitsplätze.*

Gibt es denn eine Analyse über die Struktur der Arbeitsplätze in Baden-Baden nach Branchen, damit wir wissen über was wir reden?

Martin Ernst: Ich weiß nur eines, dass sehr viele Einpendler in der Stadt sind. Es sind ja gutbezahlte Arbeitsplätze und wir müssen eines wissen, dass Baden-Baden den SWR braucht und der SWR braucht Baden-Baden. Baden-Baden ist ja nicht nur ein Kultur- sondern auch ein Medienstandort und wir sind alle gut beraten dabei, wenn es auch zukünftig so bleibt.

goodnews4: *Ich bedanke mich für das Interview, Martin Ernst.*

Martin Ernst: Vielen Dank, Frau Milke.

Das Interview führte Nadja Milke für goodnews4.de.
